

Hallisches patriotisches
W o c h e n b l a t t,
Vierzehntes Stück.

Den 1sten Januar 1803.

Inhalt.

Neujahrsbetrachtung. — Türkische Zubereitung des Kaffee's. — Wotrathsfel. — Befehlen und Gehorchen. — An *** — Mittwoch keine Versammlung. — Armenconcert und Kleidervertheilung. — Knaben- und Mädchen-Institut. — Milde Beyträge. — Verzeichniß der Gebohrneu ic. — der angekommenen Fremden. — 7 Bekanntmachungen.

I.

Neujahrs - Betrachtung
für Freunde des ernstern und religiösen
Nachdenkens
unter unsern Mitbürgern.

Wir schließen eine Zeitperiode, nach welcher wir gewohnt sind, alles was uns oder andern begegnet, zu bestimmen, da sie selbst durch die sich erneuernde Bahn des Planeten, den wir bewohnen, der bekanntlich binnen einem Jahre seinen Lauf um den großen alles erleuchtenden, alles erwärmenden Weltkörper, vollendet, ganz vorzüglich dazu geschickt ist. Der Schluß einer solchen bedeutenden Zeitperiode ist und war von jeher eine natürliche Veranlassung, der

IV. Jahrg. (14) gewis

gewissen Vergangenheit zu gedenken und an die ungewisse Zukunft erinnert zu werden. Und so verbinden sich auch gewiß nicht wenige meiner guten Mitbürger gern mit mir zu Betrachtungen, die auf das eine wie das andere Beziehung haben.

Freylich mögen die Empfindungen, mit welchen jeder von uns heute in den vollbrachten Theil des Lebens und selbst das letzte Jahr desselben zurücksieht, höchst verschieden seyn. Doch haben wir einige ohne Ausnahme mit einander gemein.

Schwerlich giebt es auch nur einen, dem nicht manche Tage und Stunden wie helle lichte Punkte erschienen, und ihm mannichfache Freuden, die er in ihnen genossen hat, zurückriefen. Denn ganz Freuden- und Genußleer ist selbst das Leben des Unglücklichsten nicht. Aber schwerlich waren auch selbst die Glücklichsten immer glücklich; selbst in den vollsten Freudenbecher mischte sich mancher bittere Tropfen; und recht viele mögen auch dies Jahr den vollen Becher der Leiden getrunken haben!

Darin wären wir also wohl alle einig — und es ist ja auch die alte tausendmal gemachte und wiederholte Erfahrung — daß unser Erdenleben ein steter Wechsel von angenehmen und unangenehmen Empfindungen bleibt, und daß wir der reinsten und höchsten Freuden nicht länger gewiß seyn können, als wir sie wirklich genießen.

Aber in der Art, die durchlebten Tage und Stunden — die freudigen wie die traurigen — anzusehen — darin mag sich eine desto größere Verschiedenheit finden. Einige mögen die Summe des Guten der Vergangenheit, nach der Menge der Stunden

den

Den berechnen, die sie in sinnlichen Genüssen, in rauschenden Lustbarkeiten, bey wohlbesetzten Tafeln zu brachten; andre mögen den Gewinn in Anschlag bringen, wozu ihnen die Zeitumstände, hohe Kornpreise, gelungene Handlungsspekulationen, Gelegenheit gaben; es mag wol gar manche geben, die den Tod sehr nah mit ihnen verbundener Personen, vielleicht selbst ihrer Gatten und ihrer Kinder, zu dem zählen, was ihnen glücklicherweise begegnet sey, weil sie dadurch von mancher lästigen Pflicht und von mancher Beschwerde befreyt wurden, die sie hinderte, des Lebens froh zu werden. Dagegen wird einer andren Classe, vor allen die erhaltne Gesundheit, und ihre schönste Frucht, die muntre Thätigkeit und Aufgelegtheit des Geistes zu den Geschäften des Berufs, das Gelingen dieser Geschäfte, oder der ungestörte oder doch wiederhergestellte Besiz der Familienglückseligkeit, Erhaltung der Gatten und Kinder, Genuß treuer Freundschaft und die Menge der durch sie erheiterten Stunden, der Zuwachs an Kenntnissen und nützlichen Fertigkeiten, — dies alles wird dieser Classe von Mitbürgern als das eigentliche Gute im Leben erscheinen, worüber sie mancher äußeren Uebel, mancher häußlichen Sorgen, mancher Entbehrungen der Sinne, leicht vergessen wird. Und wenn es auf der andern Seite für viele Menschen kein größeres Unglück giebt, als sich diese sinnlichen Genüsse versagen zu müssen, oder irgend einen Verlust an Geld und Gut zu leiden, so werden für andre mißlungene Plane für Menschenwohl, oder an sich selbst bemerkte Rückschritte im Guten, oder gehemmte Thätigkeit für das allgemeine Beste, oder Familienkummer, die weit

reelleren Uebel seyn, an welche sie, wenn sie sie trafen, heute nicht ohne Thränen zurückdenken. Denn gewiß giebt es recht viele unter uns, denen die letzte Sonne des endenden Jahrs besonders darum traurig untergeht, weil sie so manche theure Verbindung zerrissen sehn, weil so manches geliebte Auge auf immer geschlossen ist, mit dem wir vor dem Jahr noch die neue Sonne begrüßt haben. Gewiß sind in so manchen Häusern leere Stellen, und die Leere außer uns wird zur Leere in uns, wenn wir suchen, was nicht mehr zu finden ist.

Erfahrungen von diesem ewigen Wechsel des Guten und des Bösen, werden mit jedem Jahr wiederkehren, und so bleibt es allerdings die Summe der Lebensphilosophie: „Jeden Tag zu nehmen, wie er kommt, ohne der durchaus ungewissen und in vielen Fällen nach keinem Gesetz der Wahrscheinlichkeit zu berechnenden Zukunft, weder zu bang noch zu froh entgegen zu sehn.“ Aber diese Lebensphilosophie wird erst dann wohlthätig für uns, wenn sie nicht sowohl, wie bey vielen der Fall seyn mag, in eine gewisse Abstumpfung der Empfindungen, oder in eine mürrische Unterwerfung unter die Gewalt eines blinden Schicksals, dem nicht zu widerstehen sey, übergeht, sondern wenn sie sich mit der innigen Ueberzeugung verbindet, welche einer unsrer vorzüglichsten deutschen Dichter so schön ausdrückt:

In unsers Gottes Reiche
Ist alles wohlgemacht;
Vom Moose bis zur Eeder,
Vom Wurme bis zum Engel
Ist alles Harmonie.

Wer

Wer für den Erdwurm sorgte,
 Verläßt die Geister nicht;
 Wer eine Welt hervorrief,
 Aus dunkler Nacht hervorrief,
 Regiert auch seine Welt.

Schmerz würet unsre Freuden;
 Wir leben durch den Schmerz;
 Die Güte des Allweisen
 Gieß einen Tropfen Leides
 In einen Kelch voll Lust.

Bei solchen Ueberzeugungen wird man im Glück nicht sicher und im Unglück nicht unthätig. Man benützt die guten Tage, um sich darin Kräfte zu sammeln, die bösen zu ertragen; und indem man sie als freye Geschenke der höchsten Güte annimmt, an die man doch kein eigentliches Recht hatte, und die so viele andre Mitbrüder entbehren, indem man jeden Besitz als ein Darlehn betrachtet, das man wieder zurückzugeben verbunden ist, wenn es gefordert wird, bewahrt man sich vor der mürrischen Unzufriedenheit in den Stunden des Unglücks. Im Unglück bleibt man thätig für die Beredlung seines Herzens. Man lernt der vergänglichen Dinge entbehren und nie seine ganze Hoffnung, sein ganzes Glück in dem suchen, was die Erde giebt und nimmt. Man erhöht seinen Sinn für das Unsichtbare und Unvergängliche. Man lebt in der Gegenwart für das Geschäft und die Pflicht des Tages, und ist darin wenigstens seiner Sache gewiß, daß die Zukunft, wie dunkel sie auch seyn mag, doch für die, welche die
 Gegen

Gegenwart weise anwendeten, nie ganz unglücklich seyn kann.

Das sey der Sinn, mit welchem wir den Freuden und Leiden des kommenden Jahres entgegensehn! In dem großen Buch der menschlichen Schicksale können wir doch einmal nur das Blatt jedes Tages, und kaum dies bis zu Ende lesen. Denn der Abend bringt schon oft etwas, was man am Morgen nicht ahndete. Vorblättern können wir nie, aber desto ruhiger in den Gedanken seyn, daß, was auch von der Geschichte unsers Lebens bis zum letzten Blatt aufgezeichnet seyn mag, von der Hand der höchsten Weisheit und der höchsten Güte geschrieben ward. Also getrost der Zukunft entgegengegangen! Dunkelheit endigt in Licht, und Unvollkommenheit in Vollendung. R.

II.

Türkische Zubereitung des Kaffee's.

Seit einiger Zeit hat man in London den türkischen Gebrauch in der Zubereitung des Kaffee angenommen, der von Tage zu Tage allgemeiner wird, und sich auch wirklich sehr empfiehlt.

Die Türken mahlen oder stampfen den Kaffee in einem Mörser zu einem ganz feinen Pulver; dieses setzen sie trocken in einem Topfe über ein gelindes Feuer, und lassen auf diese Art den Kaffee, indem sie ihn oft umschütteln, so lange erwärmen, bis er
einen

einen kräftigen Geruch verbreitet. Alsdann gießen sie aus einem andern Topfe siedendes Wasser auf das erwärmte Kaffeepulver, und setzen es so lange über das Feuer, bis ein weißer milchähnlicher Schaum sich darauf erzeugt. Der Kaffee darf jedoch nicht kochen, sondern nur gelinde aufwallen. Hierauf wird der Kaffee einigemal aus dem ersten Topf in einen andern geschüttet, um das Klarwerden desselben zu befördern. Einige schütten auch einen Löffel voll kalten Wassers hinein, um den Kaffee desto eher klar zu machen. Der Trank gewinnt durch diese Operation ganz entschieden an Kraft und Geschmack.

Uebrigens pflegen die Türken den Kaffee nicht in den bey uns gewöhnlichen Kaffeepauken oder Trommeln zu brennen, sondern, wie auch wol hier geschieht, in irdenen oder eisernen Pfannen zu rösten. Je langsamer dies geschieht, um so mehr gewinnt auch der Kaffee, der jedesmal, so oft er knistert, vom Feuer weggenommen werden muß, an Annehmlichkeit des Geschmacks.

 III.

Wort-Räthsel.

Des Himmels Kind, den Menschen zugesandt,
 Linder' ich mit mütterlicher Hand
 Die Schmerzen, die dein Herz empfand.
 Es führt die Hoffnung mich zu dir,
 Vertraust du nur voll Glauben mir
 Wird meine Wunderkraft gar bald erkannt.

Doch nimmst du mir des Hauptes *) leichten
 Schimmer,
 Erschein ich feindlich dir, du magst mich nimmer,
 Und meine Kraft bricht Eisen selbst in Trümmer.
 Geschwind den Hals noch ab, und lieblich strahl ich dir;
 Die Rosenfarbe mahlt sich oft an mir
 Erwache nur und grüße meinen Schimmer.

Der Kumpf allein drückt dein Erstaunen aus.
 Der Füße Paar gebietet dir zu schweigen. —
 Kannst du mir nun den eignen Namen zeigen,
 So lade mich geschwind zu dir ins Haus.

*) Haupt, Hals, Kumpf, Füße bezeichnen die einzel-
 nen Buchstaben des Worts.

N. Meyer.

IV.

Befehlen und Gehorchen.

Lerne gehorchen! Du trittst auf die Anfangsproße
 der Leiter
 Die zu der Endsproße führt, wo dir Befehlen
 geziemt.

V.

An

* * * * *

Hundertmal hast du mir schon, wie gut du es meinst,
 versichert,
 Handle nur, handle nur Freund! — Sieh,
 dann bezweifelt's kein Mensch.

Chronik

Chronik der Stadt Halle, des Saal- und Mansfeldischen Kreises.

I.

Armenfachen.

Nächste Mittwoch fällt die Versammlung aus.

Armenconcert und Kleidervertheilung.

Wir sind zwar noch nicht im Stande, von dem Erfolg unsers Armenconcerts, wozu auch mehrere Abwesende noch den Beytrag nachgeschickt haben, in dieser Woche genaue Nachricht zu geben, weil der Kostenbetrag noch nicht ganz bestimmt ist. Aber vorläufig zeigen wir hier an, was vom 18ten bis 23ten December von Kleidungsstücken an arme Kinder vertheilt worden. Dies bestand in 150 Paar Schuhe, 52 Paar Strümpfe, 208 Hemden, 40 Paar Beinkleider, 36 Jacken, 4 Läge, 1 Nieder, 24 Mädchenströcke, 13 Kamisoler, 8 Kinderkappen. Künftig die genauere Berechnung.

Knaben- und Mädchen-Institut.

1) Eine mehrmalige Wohlthäterin des Knaben- und Mädchen-Instituts überschickte 6 Paar neue Winterstrümpfe.

2) Sechs Stück Laubthaler für das Knaben- und Mädchen-Institut zur Anschaffung einiger Kleidungsstücke; ferner 1 Ehlr. zu Fleisch, 2 Pfund Reis, 4 große Christwecken, $\frac{1}{4}$ Pfund Kaffee, $\frac{1}{4}$ Pfund Zukker

fer und 2 Gr. zu Milch, wozu noch dieser mehrmalige Wohlthäter dieser Anstalt jedem Knaben 1 Gr. baar schenkte, sind durch Herrn Penzner richtig übergeben worden; und wird dafür der herzlichste Dank abgestattet.

3) 1 Louisd'or für beyde Institute vom Herrn Canonicus Lafontaine übergeben.

4) Ein Jugendfreund, der schon vor einem Jahre an die Kinder der Institute mehrere nützliche Sachen als Weihnachtsgeschenke vertheilte, hat auch diesmal durch dergleichen Geschenke den Kindern Freude gemacht.

5) Fleisch und Graupen sind von einer ungenannten Wohlthäterin für die Kinder im Erwerbhause zum Weihnachtsfest ist an die Frau Schneidern abgegeben.

Milde Beyträge.

1) Beym Meisterwerden des Herrn Kobl ist durch das Lohgerber-Gewerk für die Armen eingesamlet worden 1 Thlr. 8 Gr.

2) Eine Armenfreundin, welche nicht genannt seyn will, schenkte zur Bekleidung armer Kinder ihren Actien Schein No. 277 der Almosen-Casse durch den Herrn Diaconus Sucinzius zurück 5 Thlr.

3) Von einer ungenannten Wohlthäterin sind 6 Paar wollene Kinderstrümpfe bey dem Herrn Assessor Bassenge zur Vertheilung abgegeben worden.

4) Von einem ungenannten Armenfreunde 12 Paar Manns- und Weiberstrümpfe.

5) Ein ungenannter Armenfreund übergiebt hierdurch für die Armen, mit dem Wunsche, daß Gott das Wenige in diesen Tagen reichlich segnen möge 1 Thlr.

6) Von einem ungenannten Wohlthäter sind 6 Paar Mannhandschuhe für die Armen geschenkt.

7) Ebenderselbe Wohlthäter, welcher in der abgewichenen Woche 12 Paar Strümpfe zur Bekleidung der Armen geschenkt, hat nochmals zur Bekleidung dieser 9 Paar Strümpfe an die Armen-Casse abliefern lassen.

8) Von einem noch immer leidenden kleinen Patienten, durch den Herrn Inspector Westphal. 1 Thlr. (Später an diesen abgegeben, als das Billet datirt war.)

9) Ein Wohlthäter der Armen schenkte 12 Stück gebundene Testamente.

2.

Geborne, Getraete, Gestorbene in Halle zc.

D e c e m b e r. 1 8 0 2.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 18. Dec. dem Handarbeiter Luther ein S., Johann Gottlieb. — Ein unehel. Sohn. — Den 20. dem Schuhmachermeister Schönemeyer eine T., Johanne Sophie.

Neumarkt: Den 16. Dec. dem Böttchermeister Otto eine T., Christiane Rosine Elisabeth. — Den 20. dem Pacht-Inhaber Säbbling eine T., Charlotte Dorrothee Caroline.

Glauchau: Den 14. Dec. dem Fleischermeister Widemann ein Sohn, Christoph Gottlieb. — Den 17. dem Buchdrucker Neugold eine Tochter, Rosine Caroline. — Den 19. dem Kaufmann Ludwig eine Tochter, Christiane Wilhelmine Auguste Caroline.

b) Ge-

b) Getrauerte.

Moritzparochie: Den 26. Dec. der Schneidermeister Schärf mit M. C. Kohlin.

Glauchau: Den 26. Dec. der Stärkefabrikant Rauchfuß mit M. C. Grünwaldtin.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 20. Dec. des Unterofficier Koppe Ehefrau, alt 43 J. Kindesnöthen. — Den 21. des Strumpfwirkergefallen Thieme F., Johanne Henriette, alt 9 W. Scharlachfieber. — Den 23. des Hauptmann v. Lössow Sohn, Friedrich Wilhelm Ludwig Ferdinand, alt 6 J. 5 M. 2 W. 2 F. Brustbräune. — Des Böttcher Obermeisters Schäfer Tochter, Marie Dorothee, alt 18 J. 1 M. 1 W. 5 F. Scharlachfieber.

Ulrichsparochie: Den 20. Dec. des Decorationsmahlers Landmann S., David Daniel Theodor, alt 11 W. 5 F. Steckfluß. — Den 21. des Soldaten Ablefeldt Wittwe, alt 57 J. 7 W. Auszehrung. — Den 23. des Consistorialraths D. Niemeyer Tochter, alt 3 W 5 F. Steckfluß.

Moritzparochie: Den 20. Dec. des Soldat Mädicke S., Johann Gottfried, alt 1 J. 3 M. Auszehrung. — Den 21. Dec. des Soldat Lösch Ehefr., alt 36 J. Brustkrankheit. — Des Grenadier Pflug Ehefrau, alt 36 J. Auszehrung. — Den 23. des Stadtphysikus Werner in Schnertenberg hinterlassene Tochter, alt 80 J. Entkräftung.

Krankenhaus: Den 20. Dec. C. S. Beckstedtin, alt 34 J. Nervenfieber.

Neumarkt: Den 25. Dec. des Soldat Körbe Wittwe*, alt 62 J. Auszehrung.

Glauchau: Den 18. Dec. eine unehel. F., alt 1 J. 6 M. Steckfluß.

Angekommene Fremde in Halle,

vom 22sten bis incl. 28sten December 1802.

Den 23. Dec. Assessor Grothe aus Bettin; Handlungsbdiener Buchholz a. Vielefeld; log. i. 3 R. — Amtshauptm. v. Burckersrode a. Naumburg; Schlüter a. Cöthen; log. i. gold. Löwen.

Den 24. Dec. General v. Koseler außer Diensten a. Querfurth; Baron v. Kampenhausen a. Liefland; Kaufmann Haffe a. Magdeburg; log. i. g. R.

Den 27. Dec. Doctor Medicinâ Frisch a. Mecklenburg; log. i. 3 Schwanen.

Bekanntmachungen.

Die am 24sten December glücklich erfolgte Entbindung seiner Frau von einem Sohn meldet seinen Gönnern und Freunden

J. S. Grobe,
Prediger in Lebendorf.

Endesunterschriebener empfiehlt sich dem hiesigen Publikum sowohl als dem Auslande mit den besten Sorten von Weinen, als: Hochheimer und andern Sorten Rheinwein, Champagner, Steinwein, alten Franzwein zu verschiedenen Preißen; Mallaga, Muskatsekt, rothen Wein, Bischof, Batavia Arrack, Franzbranntwein u. s. w. Auch ist Punsch in einer oder mehrern Portionen täglich, wenn selbiger vorher bestellt wird, zu haben. Uebrigens versichere ich einem jeden die reellste und prompteste Bedienung, und empfehle mich zu geneigten Wohlwollen.

J. S. Döbring,
E. E. Rath's Wein-Keller-Pächter in Halle.

Da ich nach Vernburg berufen worden bin, so mache ich meine Abreise allen Eltern bekannt, und danke hiermit für das Zutrauen, welches sie mir geschenkt haben. Zugleich empfehle ich mich und meine Frau dem gütigen Andenken unserer Freunde.

Garagnon,
Professor der französischen Sprache.

Hey J. C. Dietlein sind zu haben: 1) D. Schwedlers neues Elementarbuch der französischen Sprache, 8 Gr. 2) Lieder, bey öffentlicher Einsegnung der Kinder zu singen, vom Prediger Witte, 1 Gr. — 3) A B C: Spiel, 6 Gr. — 4) Malchens Blumenkörbchen, 8 Gr. es enthält: Gedicht am Festtage; Gesellschaftslied; Gesellschaftslied bey'm Genuße ländlicher Freuden; Rheinsteinlied; Frage die Blume; Erinnerung; Das Blümchen; Vierzig Stammbuchaufsätze; Neun und zwanzig Charaden; Das Knotenspiel; Das Planetenspiel; Frik ein ländlich Schauspiel in einem Akt; Erklärung einiger Tänze. Meine Wohnung ist in der großen Ulrichsstraße No. 176.

Verschiedene Kinderspiele mit Zinnfiguren, als: Neujahrs- und Geburtstags-Geschenke, sind bey Unterschriebenem zu haben, besonders empfiehlt man ein neues Jagdspiel, mit Anleitung es zu spielen, nebst einem Plan, wie die Figuren geordnet werden müssen. Der Preis ist 10 Gr.

Fischer, Petschaftstecher,
wohnhaft in seinem Hause auf der großen
Ulrichsstraße sub No. 20.

Bestes Hamburger geräuchert Rindfleisch, das Pfund 7 Gr.; Pommersche Gänsebrüste, das Stück 20 Gr.; Gänse-Neckelfleisch, das Pfund 3 Gr. 8 Pf.; Bricken, das Schock 3 Thlr. 12 Gr., das Stück 18 und 21 Pf.; Frischer Salz-Hecht, das Pfund 3 Gr.

bey C. S. Kisel auf dem alten Markte.

Der 17te Bogen von der neuen Geographie nebst einem Kupfer wird à 1 Gr. ausgegeben bey

St. Chr. Dreyßig in der Steinstraße.